Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **20 (1898)**

Heft 41

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 41. 1898.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zwanzigster Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 9. Oktober.

Inhalt: Gedicht: Der Engel mit dem Flammenschwerte. — Die Erziehung der weiblichen Jugend vom 15. bis 20. Lebensjahre (Schluß). — Gestärkte Wäsche. — Koch- und Haushaltungsschule St. Gallen. — Bazar zu Gunsten der schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich. — Sprechsaal. — Neues vom Büchermarkt. — Feuilleton: Allerlei Menschen.
Beilage: Gedicht: Reflexion. — Briefkasten. — Abgerissene Gedanken. — Reklamen und Inserate.

Der Engel mit dem Flammenschwerte.

Der Engel mit dem Flammenschwerte wies
Adam und Eva aus dem Paradies.
Nicht umzuschauen wagte Adam mehr
Auf seinem Pfade sonder Wiederkehr.

Doch Eva wandte zum verlornen Glück
Noch einmal schmerzlich scheu den Blick zurück.

Da sog sie noch den fernen Widerschein
Der Edenhelle in die Augen ein.

Da sank vom Scheidegruß der Nachtigall
Noch in ihr Herz der letzte Wiederhall.

Der Schimmer blieb in ihrem Auge stehn,
Der Ton im Herzen wollte nicht vergehn.

Von allen Erdenwonnen, die entflohn,
Blieb ihr ein Schimmer und ein leiser Ton.

So weht noch heut' ein Echo sel'ger Lust
In holder Frauen Blick und stiller Brust.

Ich hab' den Schimmer dir im Aug' geschaut,
Dem Ton gelauscht in deiner Stimme Laut.

Sie gaben Kunde, die ich selig pries,
Vom Pfade zum verlornen Paradies.

Peter Cornelius.

Die Erziehung der weiblichen Jugend vom 15. bis 20. Lebensjahre.

(Schluß.)

Und wenn heute die Frau öffentlich auftritt und Reden hält und Bücher schreibt zu dem Zwecke, ihrem Geschlechte eine geachtetere Stellung zu schaffen, so ist ihr Streben dem Grunde nach ein edles und berechtigtes. Nur haben gerade diejenigen, die sich für die berufenen Vertreterinnen ihres Geschlechtes in der Oeffentlichkeit halten, häufig nicht die volle, klare Erkenntnis, woher sich die Verachtung des Weibes leitet, wie und wo sie einzusetzen haben; nur versehen sie sich zu oft in der Wahl ihrer Mittel, obwohl man, wenn man die Entwicklung der Frauenbewegung verfolgt, auch hier ein langsames Fortschreiten nicht verkennen wird. Wer damit die Verachtung des Weibes aus der Gesellschaft zu schaffen glaubt, daß er die Frau studieren läßt, daß er ihr zeigen läßt, daß ihr Intellekt dem männlichen gleich sei, der ist ein Thor; ein noch größerer aber ist der, der ihr persönlichen Wert verleihen will dadurch, daß er sie zum allgemeinen Stimmrecht zuläßt.

Was dem Weibe für den Mann Wert gibt, ist nicht, daß sie ihm **gleich**, sondern daß sie **anders** ist als er. Nicht, daß sie leistet, was er auch leistet, sondern daß sie kann, was er **nicht** kann, das macht ihre Bedeutung aus für den Einzelnen wie für die Gesamtheit. Wenn sie die ihr eigentümlichen Anlagen zu der ihr möglichen Höhe entwickelt, wenn sie eine volle und starke Persönlichkeit aus sich macht, so ist sie dem Manne gleichwertig, der seinerseits dasselbe thut, und tausendmal mehr wert, als der ideal- und charakterlose Mann, und wenn er sie an Wissen um Bergeshöhe überragt. Was aber ist es, das dem Weibe vor dem Manne gegeben ist? Es ist nicht seine Schönheit, nicht sein Verstand, nicht sein Blick für das Kleine, nicht seine praktische Tüchtigkeit, nicht einmal seine Sittlichkeit; es ist das alte Bekannte, oft verlachte und verspottete und doch ewig Wahre, das, was die Deutschen alter Zeit im Weibe verehrten, das Gottahnende, das Gotterfüllte. Es ist etwas Wunderbares um die Seele eines Weibes. Ein Weib kann sehr wohl ein Kind der Gegenwart sein. Es kann sehr wohl zweifeln an der Wahrheit überlieferter Glaubensartikel, und es hat doch seinen Glauben, seinen Gott, seine ideale Liebe. — — — Wenn von den beiden verschiedenen Wesen das eine feste Glaubenssätze aufgeben kann, ohne damit zugleich seinen Glauben zu verlieren, so ist es das Weib. Ja, das Weib braucht überhaupt keine Glaubenssätze, um zu glauben. Reißt vor einem echten, klugen Weibe ein Glaubensgebäude ein, es fehlt ihr nicht an Verstand, um dem Abbau Schritt für Schritt folgen zu können; wenn ihr aber denkt, ihr habt ihm damit Halt und Stütze, seinen Glauben genommen, so irrt ihr euch. Der ruht warm und sicher in der Tiefe der Seele und ist völlig unabhängig von Verstand und Verstandesgründen. Ein Weib aber, das seinen Glauben verwerfen kann, das sich bewußt der absoluten Glaubenslosigkeit, dem Materialismus in die Arme wirft, hat sich selbst aufgegeben; es hat sein Edelstes, die Tiefe seiner Seele, den Ursprung und die Kraft seiner Liebe, seiner Hingabe und Opferfähigkeit, seiner Geduld und seines Vertrauens, es hat das „Ewig Weibliche" abgestreift. Das aber ist es, was das Weib auszeichnet vor dem Manne, was ihm die Herrschaft gibt über ihn, ob sie anerkannt wird oder nicht, das ist es, was uns hinanzieht, was — wieder erweckt und als ein köstlicher Schatz gehegt und gepflegt — uns eine neue Generation schaffen könnte voller Weisheit, Liebe und Sittlichkeit.

Das in unseren Töchtern zur schönsten Entwicklung zu bringen, sei das Ziel unserer Erziehung; auf diesem Grunde alles das aufzubauen, was sie für das Leben nötig haben an praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, an intellektuellem Wissen und Können, sei die Aufgabe der Eltern und Erzieher, vornehmlich in dem Alter, da die jugendliche Seele sich dem Ideal entgegensehnt wie in keinem andern, da der Verstand anfängt zu begreifen, was es ist um das Leben, um seinen Wert und seine Ziele. Lernen müssen unsere Töchter, daß der Mammonsdienst unser Volk zum Verderben führt, daß die Bedeutung und das Ziel des Lebens nicht in äußeren Erfolgen besteht; lernen müssen unsere Frauen, daß ihr Weg nicht aus dem Hause hinausgeht, daß das alte, viel mißbrauchte Wort: Die Frau gehört ins Haus! nicht bloß ihnen noch immer Richtschnur sein muß, sondern daß es ihr Recht und ihre Pflicht ist, dieses Wort auch auszudehnen auf den Mann. Auch der Mann gehört ins Haus, wenn ihn nicht die Ausübung seines Berufes davon fernhält. Frauen müssen wir haben, die es verstehen, für Mann und Kinder die Wohnstube so gemütlich, so einzigartig zu machen, daß sie nirgends anders einen Ersatz dafür finden; Frauen, die den Mann davon überzeugen können, daß es die erste sociale Pflicht des Vaters ist, im Familienzimmer zu weilen und seine Kinder zu erziehen.

Gestärkte Wäsche.

Seitdem die Wissenschaft uns darüber belehrt hat, daß die Durchlässigkeit unserer Kleiderstoffe ein notwendiger Faktor zu unserm Wohlbefinden sei, hat uns die Industrie mit einer Menge von derartigen Erzeugnissen in Leinen, Baumwolle und Wolle bedacht, von denen ein jedes das Beste zu sein, den

Vorzug vor den anderen zu verdienen glaubt. Da ist die sog. Kneippleinwand, sind die Baumwoll- und Wolltricots, die Kreppstoffe und die Loden jeder Art. Von ganz besonderer Bedeutung (speciell für Leibwäsche) ist das originelle Gewebe des Heurekastoffes, welcher nun in den verschiedensten Arten hergestellt wird.

Mütter, die aus hygieinischer Einsicht ihre Kleinen im Sommer ausschließlich in Heurekastoffe kleideten, vom Hemdchen bis zum Rock und Schürzchen, haben damit eine Mode geschaffen, die von großer gesundheitlicher Tragweite ist. Und weil die Zweckmäßigkeit dieser Kinderkleider sie erfreut, darum verwenden sie diesen prächtigen Stoff auch für ihre eigene Leibwäsche, für ihren eigenen Sommeranzug und das mit Recht.

Nachdem die gesundheitlichen Vorzüge luftdurchlässiger Kleiderstoffe einmal konstatiert waren, lag es auf der Hand, auch die undurchlässigen Stoffe wissenschaftlich bezüglich ihrer Wirkungen auf die Gesundheit zu prüfen. Da sind nun in erster Linie die wasserdicht imprägnierten Stoffe als gesundheitsschädlich zu verwerfen; denn vermöge ihrer wasser- und luftdichten Beschaffenheit verhindern sie das Entweichen und Verdunsten der Körperausdünstung. Die auf der Hautoberfläche stagnierenden Ausdünstungsstoffe bilden die Ursache von Unbehagen und Krankheit.

Eines aber blieb bis vor kurzer Zeit unbeachtet: das Stärken der Stoffe, das bei Leibwäsche und Waschkleidern eine so große Rolle spielt. Denke man nur an die Leibwäsche und an die anderen Sommerkleidungsstücke, die um des schönen Aussehens und um der Haltbarkeit willen nach dem Waschen gestärkt oder gesteift werden.

Diese Stärkewäsche resp. deren Einfluß auf die Gesundheit hat nun der Berliner Professor für Hygieine, Max Rubner, eingehend untersucht, und er stellte danach fest, daß die Stärke in erster Linie ein starkes Hindernis für die Wärmeabgabe bildet, und zwar merkwürdigerweise ein um so stärkeres und mehr ins Gewicht fallendes, je höher die Außentemperatur ist. Das Stärken der Leibwäsche ist demnach eine recht unpraktische und gesundheitschädliche Einrichtung. Denn im Winter, wo wir uns alle Mühe geben, die Eigenwärme festzuhalten, ist wegen der Außentemperatur der Wärmeschutz der Stärke nur gering; im Sommer dagegen, wenn wir uns bemühen, uns nach Möglichkeit abzukühlen, hält die gestärkte Wäsche die Wärme energisch am Körper zurück. Nun ist es ja richtig, daß bei steigender Temperatur der Schweiß die Stärke auflöst; aber auch noch im aufgelösten Zustande macht sich die Stärke in der Wäsche unangenehm bemerklich. Denn auch in diesem Zustande verklebt sie die Poren der Stoffe und erschwert auf diese Weise die Zufuhr trockener Luft zu unserer Haut, und eben gerade diese Zufuhr wirkt ja bekanntlich so erfrischend.

Es ergibt sich demnach für das Tragen der gewöhnlichen, durch ein dickes Stärkepräparat ganz steif gemachten Panzerkorsetten eine neue hygieinische Schädlichkeit, die volle Würdigung verdient. Und denke man dann an die Zusammenstellung der Sommertoilette einer Frau: das bis zur Holzsteife gestärkte, für die Luft undurchdringliche Korsett, dann die ebenfalls gestärkte Untertaille und darüber die gestärkte Bluse. Will man sich da noch verwundern, wenn in der Sommerhitze Unbehagen und Uebelkeit entsteht und wenn die Leistungsfähigkeit fast auf Null herabgesetzt wird?

Als zweckmäßigste Sommerbekleidung wäre daher ein hygieinisches Korsett (Mieder Kuhnow) aus Heurekastoff, waschbar wie jedes andere Stück Leibwäsche, und eine Bluse oder Kleid von leichtem, durchlässigem Wollgewebe, keine gestärkte Untertaille, das Beste und Idealste Oberkleider von Heurekastoff, der in den verschiedensten Farben und Mustern käuflich ist, werden nicht gestärkt; sie sind deshalb sehr zu empfehlen. Lange, oben und an den Armen geschlossene, gestärkte Aermelschürzen, wie solche von Kindern im Sommer vielfach getragen werden, sind daher nicht anzuraten; so lustig ein solches Gewand sich auch beim oberflächlichen Betrachten ansieht, so wenig gesundheitsgemäß ist es. Es erzeugt Unbehagen, indem es die Wärme und die dadurch bedingte vermehrte Ausdünstung zurückhält.

Diesen Erfahrungsthatsachen gemäß muß man das unerläßliche Glanzstück der männlichen Bekleidung — dem gestärkten Herrenhemd — sich mit einem großen Fragezeichen gegenüberstellen. Da sind Brust, Halsbund, Halskragen, oft der Schulter- und oberste Rückenteil, sowie die Manschetten von teils zwei bis mehrfacher Stofflage aufs gründlichste gesteift und besonders durch das Glanzverfahren vollständig undurchdringlich gemacht. Die Fettteile, Wachs, Stearin 2c., ergeben in Verbindung mit der Stärke auf der Oberfläche eine Politur, die bis zu einem gewissen Grade sogar der Nässe widersteht.

Man muß sich billig wundern, daß die Männer sich eine solche Tortur gefallen lassen. Freilich steht ihnen das Unbehagen deutlich genug auf dem Gesichte geschrieben. Hals und Kopf der Spaziergänger weisen oft eine Röte auf, die einen schlimmen Zufall als begreiflich erscheinen läßt. Wie ganz anders atmen sie doch auf, wenn sie im porösen Tricothemd und ohne das bedenkliche Halseisen marschieren oder arbeiten können; da werden die größten Strapazen unvermerkt ertragen; denn die Ausdünstung geht ungehemmt und flott von statten. Im Tricot wird das Schwitzen als das empfunden, was es ist, als eine köstliche Wohlthat, die den Körper leicht und das Gemüt froh macht und uns vor Krankheit bewahrt.

Da im gestärkten Hemde die Ausdünstung und der Luftwechsel an Brust, Hals und Schultern verunmöglicht ist, vollzieht sich die Auswechslung naturgemäß um so intensiver an der ungestärkten Stelle, also am Rücken. Und da die Männerkleidung am Rücken unbegreiflicherweise (auch ohne das gestärkte Hemd) fünf-, bis zehnfach dünner ist als auf der Brust, so liegt die Gefahr einer Erkrankung, z. B. der Nieren und Lungen, auf der Hand. Es ist aber anzunehmen, daß gesundheitliche Erwägungen das fest gestärkte Hemd mit der Zeit in Acht und Bann erklären werden. Wird doch neben den gesunden Tricothemden von selbständig denkenden Männern nun auch das Hemd aus Heurekastoff getragen, das hübsch und sauber aussieht, ohne gestärkt werden zu müssen.

Die Unzweckmäßigkeit der gestärkten Leibwäsche wird am deutlichsten illustriert, wenn man zum Zwecke des Chloroformierens das nämliche Quantum Chloroform in eine zehn- und mehrfache ungestärkte und in eine bloß zweifache, aber gestärkte Stoffdüte schüttet. Aus der noch so viellagigen, ungestärkten Düte verflüchtigt sich das Medikament im Handumdrehen, und der Effekt für den, das Gesicht in die Düte Beugenden, den Dunst Einatmenden, ist ein bloß oberflächlicher und flüchtiger, währenddem aus der dünnwandigen, gestärkten Düte kein Atom unnütz entweicht; der gestärkte Stoff läßt nichts entweichen, sondern es kommt alles oben bei der Oeffnung der Düte heraus, so daß ein viel geringeres Quantum des Medikamentes genügt, um die gewollte Wirkung des Betäubens zu erzielen.

In jedem Falle sollte für den hygieinisch Strebenden die Frage der „gestärkten Leibwäsche" eines eigenen Versuches wert sein.

Koch- und Haushaltungsschule St. Gallen.

Nachdem am 28. September der 5. Kurs dieser Anstalt in gewohnter Weise seinen Abschluß in einer Prüfung und einem größern Essen gefunden hatte, ist nun am 30. September auch der Gemüsebaukurs beendigt worden.

Derselbe fand in drei Abteilungen (Mai, Juli und September) statt und umfaßte im ganzen 10 Tage. Obschon die Ungunst der Witterung etwa störend dazwischen trat, konnten doch alle praktischen Arbeiten auf dem Pflanzland der Koch- und Haushaltungsschule beim Linsebühlpfarrhaus durchgenommen werden.

Manch einer und manch eine standen etwa still und sahen erstaunt zu, wie auf den sonst wenig belebten „Bödenen" ein halbes Regiment, resp. zwei Dutzend Gärtnerinnen hantierten und in Reih und Glied den Boden bearbeiteten.

War der praktische Teil des Kurses in hohem Grade instruktiv, so war es der theoretische Teil nicht minder. Verstand es doch der Kursleiter, Herr Vaterlaus, Wanderlehrer, von Zürich, wahrhaft meisterlich, seinen Schülerinnen in volkstümlichem Tone klare und anschauliche Begriffe über Wesen, Zweck und Ziel des Gemüsebaues beizubringen. Der Schluß des Kurses gestaltete sich denn auch zu einer warmen Kundgebung der Anerkennung und des Dankes gegenüber dem verehrten Kursleiter.

Das Tit. Volkswirtschaftsdepartement hatte sich durch Herrn Dr. Heeb vertreten lassen. Derselbe sprach in der Folge die Hoffnung aus, daß der Frauenverband auf dem betretenen Wege weiterfahren möge, um so das Seinige zur Hebung des Gemüsebaues im allgemeinen beizutragen.

NB. Hinweisend auf das heutige Inserat machen wir darauf aufmerksam, daß der 6. Kurs der Haushaltungsschule St. Gallen den 3. November beginnt. Derselbe dauert fünf Monate, und das Kursgeld beträgt nur Fr. 100, da die Schule bestimmt ist für Töchter aus wenig bemittelten Familien.

Bazar zu Gunsten der schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich.

Die unterzeichneten Mitglieder der Sektion Zürich und der Krankenpflegekommission des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins erlauben sich, den geehrten Einwohnern Zürichs und der Bevölkerung des engern und weitern Vaterlandes mitzuteilen, daß sie am 11. und 12. November einen großen Wohlthätigkeitsbazar zu Gunsten der schweizerischen Schule zur Ausbildung freier Kranken- und Wochenpflegerinnen in Zürich veranstalten werden.

In Anbetracht des guten Zweckes hoffen wir, daß dem mit allerlei ideellen und materiellen Genüssen verbundenen Bazar Interesse und Sympathie von nah und fern entgegengebracht werde, um so mehr, als wir durch zweckmäßiges Arrangement des Festes bemüht sein werden, den Bedürfnissen aller Besucher entsprechen und ihnen für ihre freundliche Beteiligung auch etwas Rechtes bieten zu können.

Wir bitten daher jetzt schon angelegentlich um freundliche Unterstützung und gütige Gaben aller Art, welche von heute an mit herzlichem Danke von den Unterzeichneten in Empfang genommen werden!

Frau Scherrer-Pfister, Präsidentin der Sektion Zürich, Seefeldstraße, Zürich V. Frl. Dr. Heer, Präsidentin der Krankenpflegekommission, Untere Zäune 17, Zürich I. Frau Coradi-Stahl, Bäckerstraße 58, Zürich III. Frau Dr. Müller-Fritzsche, Dufourstraße 24, Zürich V. Frau Schwarzenbach-Syz, Stauffacherstraße 8. Zürich III. Frau Wißner, Bellerivestraße 11, Zürich V. Frau Professor Heumann, Merkurplatz 29, Zürich V. Frau Dr. Marie Heim, Hottingerstraße, Zürich V. Fräulein Dr. J. und Fräulein M. Koller, Dufourstraße 47, Zürich V. Fräulein J. Pestalozzi, Rotes Schloß, Alpenquai, Zürich II. Frau Dr. Onufrowicz, Oberer Parkring 7, Zürich II. Fräulein L. Stadler, Schönenbergstraße, Zürich I. Frau Dr. Müller, Zahnarzts, Paradeplatz 1, Zürich I. Fräulein Ida Schneider, Freiestraße 34, Zürich V.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 4719: Was muß man von der Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Ordnungsliebe eines Vormundes halten, der monatelang nach der Verheiratung seines Mündels sich nicht anschickt, irgendwie die Vogtrechnung abzulegen? Kann die Verzögerung nicht die Folge mehrjähriger Unordnung in der Rechnungsführung, vielleicht gar irgend welcher unreeller Aktionen sein? Ist es sonsten nicht Sitte, daß ein ehrlicher, gewissenhafter und ordnungsliebender Vormund sofort nach Verheiratung seines Mündels die Schlußrechnung stellt und von seinem Posten zurücktritt? A. St. in Z.

Frage 4720: Kann mir vielleicht eine Leserin der „Schweizer Frauen-Zeitung" Auskunft geben, ob es ein geruchloses Nachtlicht gibt, und wo man ein solches beziehen kann? Für gütige Auskunft dankt herzlich Eine Leserin.

Frage 4721: Ich wende mich in einer mich selbst betreffenden Lebensfrage an das Urteil einsichtiger und gutdenkender Leser und bitte um gefl. offene Meinungsäußerung. Ich bin Waise, ohne meine Eltern je gekannt zu haben, und wurde von einer edeldenkenden Dame verpflegt und erzogen. Ich habe da eine sehr schöne, glückliche Jugend gehabt und bin den eigenen Kindern vollständig gleich gehalten worden. Seit zwei Jahren nun stehe ich in selbständiger Stellung und habe einen anständigen Verdienst. Ich bin aber nicht so sehr aufs Ersparen versessen, daß ich mir das Leben nicht angenehm machen wollte. Meine im Hause meiner

Pflegemutter angenommenen Lebensgewohnheiten kann ich nicht so ohne weiteres ablegen. Ich muß mein hübsches, sonniges und heizbares Zimmer haben, verlange zwar einfache, aber gute Nahrung. Ich will mein wöchentliches Bad, reichlich frische Wäsche und Kleider zum Wechseln. Ich muß gute Musik und ab und zu einen belehrenden Vortrag hören und ein gutes Buch lesen und ein einstündiger Spaziergang am Abend oder am Morgen ist zu meiner leiblichen und geistigen Gesundheit von nöten. Ich bin für den Krankheitsfall versichert, kann aber monatlich nur einen ganz kleinen Betrag zurücklegen. Nun habe ich einen jungen Mann kennen gelernt, dessen Grundsätze mit den meinigen übereinstimmen, und der mit Bezug auf seinen Charakter volle Hochachtung verdient. Im selben Geschäfte stehend, hatten wir Gelegenheit, uns näher zu treten, und der Betreffende würde es als sein größtes Glück betrachten, wenn ich mich zur Ehe mit ihm entschließen könnte. Sein Gehalt ist aber so bescheiden, daß ich es nicht fertig bringen könnte, den Hausstand innert den gegebenen Grenzen zu führen. Und auf meinen Verdienst wollte ich nicht von vornherein rechnen; denn wenn ich mich verheirate, so will ich Hausfrau sein und will mich als Mutter allfälligen Kindern widmen, und zwar müßten den Kindern die nämlichen hygieinischen Vorteile zukommen, wie ich sie genoß und ferner genießen will. Nun kann die Mutter des jungen Mannes meinen Standpunkt nicht begreifen; sie erklärt, den Haushalt billig führen zu können, nach ihrer gewohnten Art, und allfällige Kinder würde sie pflegen, daß ich ruhig meinen geschäftlichen Posten beibehalten könne. Ich habe nicht unterlassen, von der Art der Hausführung der Frau Einsicht zu nehmen, und ich bin dadurch zur Ueberzeugung gekommen, daß ein Zusammengehen mir unmöglich ist. Bei ihr gilt das Sparen und nur das Sparen als der einzig gültige Gesichtspunkt. Aeußerste Sparsamkeit in der Wäsche, in Licht und Feuerung, an Luft und Kleidern; kein Bad, kein Spaziergang, kein Konzert, kein Vortrag und in der Nahrung nur das Billigste, ohne Rücksicht auf Nährwert, Bekömmlichkeit und Abwechslung — — nein! ich könte nicht dabei sein. Die gute Frau nennt meine Lebensauffassung eine leichtsinnige, meine Lebensweise eine verschwenderische. Ich müßte von Rechts wegen suchen, mit dem denkbar wenigsten auszukommen, um in den Tagen des arbeitsunfähigen Alters aus den Ersparnissen leben zu können. Sollte ich wirklich darben, hungern, alle innere und äußere Förderung entbehren, als Sklave des Erwerbes jedem edlen Genuße absterben, einem geistigen und leiblichen Siechtum mich überliefern für die ganze Lebenszeit, nur um eine Summe zurückzulegen, die vielleicht kaum ausreicht, mich für ein Jahr mit dem Nötigsten zu versorgen? Wollte der Mensch in dieser Weise sich sorgen, so wäre die Erde wirklich nichts als ein Jammerthal, und das Leben wäre nicht wert, auch nur eine Stunde gelebt zu werden. Alle Gutherzigkeit, aller Frohsinn, alle Freude, aller Lebensgenuß wäre verunmöglicht. Es könnten sich nur noch die Reichen ihrer Kinder freuen, und alte, arbeitsunfähige oder kranke Eltern müßten sich um der Zukunft ihrer Kinder willen verpflichtet fühlen, sich so rasch als möglich aus der Welt zu stehlen, um die Kinder nicht mit Mehrausgaben zu belasten. Wenn es sich um die Gründung einer Ehe handelt, da ist es gewiß am Platze, solche Betrachtungen im Hinblicke auf hülflose Kinder anzustellen; denn der Mensch hat kein Recht, Kinder in kümmerliche, entbehrungsvolle und menschenunwürdige Verhältnisse hineinzuversetzen, so lange nicht der Staat sich im Notfalle der Darbenden und Hülfsbedürftigen in rationeller Weise annimmt. Der Mann hat kein Recht, eine Frau an sein Dasein zu knüpfen und sie mit den schweren Pflichten der Mutterschaft zu belasten, wenn er ihr nicht die Möglichkeit bieten kann, den Pflichten gegen sich selber und gegen die Kinder genügen zu können. Der Einzelne aber soll bei voller und steter Entfaltung seiner Arbeitskraft, sein Leben fröhlich genießen; er soll über dem Kalkulieren für die Zukunft sich den Genuß der Gegenwart nicht verbittern lassen. Jetzt kann ich arbeiten und des Daseins mich freuen, morgen schon kann es damit zu Ende sein. Von der Eventualität lasse ich mich aber nicht ängstigen; ich arbeite und lebe nach meiner Ueberzeugung — kann man mir daraus einen Vorwurf machen?

Eifrige Leserin in St. G.

Frage 4722: Ich habe in einem großen Ladengeschäft den Posten als Kassierin inne. Nun bekomme ich beim Anfassen des Geldes — hauptsächlich der Billon- und Kupferstücke — im Munde einen eigentümlich widrigen Laugengeschmack, was mir sehr peinlich ist. Ich bringe die Hände nicht mit dem Munde in Berührung. Läßt sich gegen diese Eigentümlichkeit etwas thun?

Junge Leserin in Z.

Frage 4723: Wäre ein Fachkundiger so freundlich, uns zu sagen, nach welchem physikalischen Gesetze sich das Schrumpfen der Haut an den Händen beim Waschen vollzieht? Der Prozeß vollzieht sich um so intensiver, je wärmer und weicher das Wasser ist und je länger man wäscht. Die Erklärungen, die wir uns selber über die Erscheinung geben, sind verschieden. Es könnte zwar eine jede derselben an und für sich richtig sein; aber es sind doch nur Vermutungen, keine eigentlichen physikalischen Erklärungen. Eigentümlich ist, daß warme oder kalte Wickel, die stundenlang um irgend einen Körperteil getragen werden, dieses Schrumpfen der Haut nicht bewirken. Einzig bei der Anwendung von recht warmen Fußbädern, denen ein Aschezusatz gemacht wurde, und die von längerer Dauer sind, kommt diese Schrumpfung zu stande. Ist dieses Schrumpfen eine Schwellung oder ein Zusammenziehen der Haut? Für fachkundige Antwort wären sehr dankbar

Einige Wißbegierige.

Frage 4724: Lassen sich Emailgeschirre, an denen stellenweise die Emailschicht abgesprungen ist und sich ein kleines Löchlein im Eisen zeigt, wieder so herstellen, daß die Gefäße zum Kochen auf direktem Feuer (Gas) wieder verwendet werden können? Und wenn ja, wer besorgt solche Reparaturen, und kommen dieselben nicht so hoch zu stehen, daß mit der gleichen Auslage ein neuer Ankauf gemacht werden könnte? Beim Gasfeuer leiden die Kochgeschirre in ersichtlichem Maße mehr als beim Holz- oder Kohlenfeuer, und dieser Mehrverbrauch muß auch noch auf die hohen Gaspreise geschlagen werden. Zum voraus für gütige Antworten besten Dank.

G. E.

Frage 4725: Ist das schreckliche Fluchen und Schwören bei jeder Kleinigkeit nicht ein Zeichen von verborgener Herzensroheit? Meine Tochter bevorzugt einen jungen Mann als Bewerber, dessen Handlungen von Gut- und Weichherzigkeit zu zeugen scheinen, der aber ohne Grund so häßlich flucht und schwört, daß mir ganz angst wird für die Zukunft meiner Tochter. Wir sind gelehrt worden, daß das Fluchen eine Sünde und das Zeichen eines heftigen, zornmütigen Charakters sei, vor welchem man sich zu hüten habe. Der junge Mann ist aber weder heftig noch zornig, sondern er ist fröhlichen Wesens, und währenddem er aufs greulichste flucht, lachen die Augen, und er ist gemütlich ganz gelassen und ruhig. Mich macht die Sache doch besorgt für die Zukunft; denn es könnten sich doch schlimme Charaktereigenschaften herausstellen, welche das Glück der Ehe beeinträchtigen müßten. Wäre es nicht sicherer, die Tochter würde rechtzeitig von dieser Wahl abstehen? Um so mehr, als sie ja noch andere und bessere Gelegenheiten zur Verheiratung hat. Was ist die Meinung Erfahrener in dieser Sache? Für guten Rat dankt bestens

Eine besorgte, ängstliche Mutter.

Frage 4726: Könnte mir eine der werten Leserinnen Adressen von Instituten oder Privatfamilien der französischen Schweiz angeben, wo eine junge, bernisch patentierte Primarlehrerin gegen Erteilung von Unterricht im Klavier, Deutsch 2c. Gelegenheit fände, sich in den Fremdsprachen, hauptsächlich dem Französisch zu vervollkommnen? Für freundliche Auskunft herzlichen Dank.

Eine Abonnentin

Frage 4727: Ist ein Jahr Aufenthalt in der französischen Schweiz genügend für eine mäßig begabte, dem Lernen nicht sehr ergebene Tochter, die sich in den Haus- und Handarbeiten, in der Musik und in der Buchhaltung ausbilden soll, um die französische Sprache gründlich zu erlernen? Ich beanspruche fließende Konversation und schriftlichen Ausdruck. In der mir empfohlenen Pension verkehren meistens Ausländerinnen, Deutsche, Engländerinnen und Amerikanerinnen. Die meisten Pensionärinnen bleiben zwei Jahre; aber man versichert mich, daß ein Jahr völlig ausreichend sei, um zum gewünschten Ziel zu gelangen.

Besorgte Mutter in A.

Frage 4728: Könnte jemand aus dem verehrlichen Leserkreis einer alleinstehenden Witwe, die ein der Schule bald entlassenes Mädchen — Vollwaise — an Kindesstatt annehmen möchte, zu diesem Zwecke an die Hand gehen? Das Mädchen würde zum Guten angehalten, könnte einen Beruf erlernen und fände mütterliche Pflege, Obsorge und Liebe. Für freundliche Mitteilungen dankt zum voraus

F. B. B.

Frage 4729: Da meine Schwester schon viele Wochen mit der schmerzhaften Krankheit (Ischias genannt) behaftet ist und ich alles mögliche in Anwendung brachte, jedoch ohne guten Erfolg, so erlaube mir eine Frage an die verehrten Leser der vielgeschätzten „Frauen-Zeitung" zu stellen. Gäbe es vielleicht ein Mittel, um dieser Krankheit Einhalt zu thun? Der Arzt erklärte mir wohl, die Kranke nach Baden zu verbringen, was mir aber für einige Zeit ganz unmöglich wäre, indem sich dieselbe in einem sehr schwachen Zustande befindet. Zum voraus meinen besten Dank.

Bekümmerte Schwester.

Frage 4730: Wer verwendet Muster für Taillen und Jaquettes? Für gefällige Adressenangabe dankt bestens

E. P.

Antworten.

Auf Frage 4710: Neben der zweckmäßigen Diät (Aepfelmus, gekochte, getrocknete Zwetschgen u. s. w.) gilt Massage der Bauchdeckel als das beste Mittel.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4710: Ich litt viele Jahre an hartnäckiger Stuhlverstopfung und brachte alle nur erdenklichen ärztlich verordneten und Hausmittel zur Anwendung; aber alles war erfolglos. Schließlich genoß ich auf Anraten am Morgen vor dem Frühstück eine Portion gebratene Kartoffeln (sog. Rösti). Dieses einfache Mittel war von unerwartetem und dauerndem Erfolg.

Auf Frage 4712: Das höchste Glück zu erreichen ist kaum einem Menschen unter tausenden beschieden, und selbst dann hat es selten Bestand. Wer ein ruhiges, bescheidenes Glück erlangen kann an der Seite eines geachteten, wohldenkenden Mannes, wäre sehr thöricht, wenn er dasselbe ausschlagen würde. Ihre Eltern, die mehr Erfahrung haben als Sie, raten Ihnen gut.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4712: Blindlings glauben dürfen Sie den Vernunftgründen Ihrer Eltern nicht; aber ebenso wenig möchte ich Ihnen raten, ein Vorurteil zu fassen. Der junge Herr scheint so recht ein Kind unserer realistischen Zeit zu sein, während in Ihrem Wesen doch noch ein Stück praktischen Idealismus zu stecken scheint, groß genug, um Sie als ein Weib erscheinen zu lassen, das in einer reinen Konvenienzehe sein Glück nicht findet. Ihr Bewerber ist sowohl in Bezug auf sich selbst, als auch überhaupt in Bezug auf die überlegene Rolle, welche dem Manne in unserer schönen Gesellschaft zugewiesen sein soll, sehr selbstbewußt. Deshalb benimmt er sich Ihnen gegenüber in der Konversation mit einer sogenannten liebenswürdigen Rücksichtlosigkeit, die eine Folge von blasiertem Hochmut, aber auch eine Frucht der Erziehung oder Bildung sein kann. Ist ersteres der Fall, dann geben Sie ihm ruhig einen Korb; denn dann ist er ein Materialist und Egoist, der für das Glück einer echten Ehe kein Verständnis besitzt, der Sie als Sklavin seiner Selbstsucht und als Folie seines Hauses behandeln, hinsichtlich des Geistes und Gemütes aber völlig vergletschern ließe. Trifft das zweite zu, daß er durch Lektüre und sog. „Studien", eventuell auch durch seine Erziehung zur Verkennung und Mißachtung des weiblichen Geschlechtes gelangt ist, so könnte er von dieser Marotte geheilt werden — eben durch die Liebe! Suchen Sie ihn zu ergründen, beteiligen Sie sich gelegentlich an den politischen und geschäftlichen Gesprächen, die er mit Ihrem Vater führt, und beachten Sie dann, welchen Eindruck dies auf ihn macht. Fühlt er sich durch Ihre Einmischung nicht angeregt, interessiert, oder zeigt er Geringschätzung Ihrer Bemerkungen, dann — bleiben lassen. Das gleiche gilt, wenn Sie jemals etwas Gemeines aus seinem Munde vernehmen; dann sind Sie zu gut für den Herrn. Im übrigen lassen Sie stets Ihr Herz mitsprechen. Die „Liebe" ist ja zu einem glücklichen Familienleben nicht immer unerläßlich; man kann „glücklich" eben vielfach definieren. Glücklicher im eigentlichen Sinne des Wortes aber wird eine Ehe doch nur, wenn die holde Göttin den Bund gestiftet. Flößt Ihnen der junge Mann keine eigentliche Liebe ein, dann ist es schließlich auch kein Schaden, wenn Sie zwei einander nicht kriegen.

Eine Mutter R. C.

Auf Frage 4713: Höflich, freundlich und zuvorkommend zu sein, ist für jedermann gut, auch für einen Zahnarzt. Anderseits ist es deutlich, daß man außerhalb des Ateliers nicht gern an den Zahnarzt erinnert wird, und auf der Straße vielleicht gern dergleichen thut, ihn nicht zu kennen. Man richte sich also nach dem Benehmen der Kunden selbst. Man grüße auf der Straße, ohne die Leute anzureden, wenn sie nicht selbst kommen; in Gesellschaft oder im Wirtshause stelle man sich nicht fremd, werde aber auch nicht intim, wenn der Kunde selbst nicht die erste Veranlassung dazu gibt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4714: Die beste mir bekannte Zuckeressenz in Büchsen liefern Bühler u. Zimmermann, Nachfolger von Müller-Landsmann, in Lotzwil, und mußte die fragliche Essenz auf jeden Fall aus dieser Fabrik stammen, da meines Wissens bloß obgenannte Firma Zuckeressenz in Büchsen mit Etiketten liefert. In Bern ist dieselbe stets frisch bei R. Häberli beim Waaghaus erhältlich.

Eine langjährige Abonnentin.

Auf Frage 4714: Als das feinste Kaffeesurrogat ist die „Zuckeressenz" der Firma Bühler u. Zimmermann, Lotzwil (Bern), bekannt. Zu beziehen in St. Gallen durch Herrn Emil Saxer zum „Waldhorn".

Auf Frage 4714: Müller-Landsmann in Lotzwil (Kt. Bern), jetzt Bühler u. Zimmermann daselbst, hat schon an der Zürcher Landesausstellung 1883 das Diplom für Reinheit erhalten, und sein vorzügliches, feinschmeckendes Fabrikat ist von der Fabrik selbst oder mir stets frisch und billig zu haben. Höflichst empfehlend

Schaufelberger-Brunner, Baden, Aargau.

Auf Frage 4714: Die Beantwortung Ihrer Anfrage bietet nur insofern Schwierigkeit, als es verschiedene Produkte gibt, die unter dem Namen „Kaffeeessenz" in den Handel kommen. Da Sie sich indessen sehr lobend über das „wohl vorzüglichste und feinste Kaffeesurrogat" aussprechen und seinen angenehm reinen Geschmack hervorheben, glaube ich Ihnen damit dienen zu können, daß es sich meiner Vermutung nach um das rühmlichst bekannte Fabrikat des Herren Leuenberger-Eggimann in Huttwil (Kt. Bern) handelt; denn gerade dies weist die von Ihnen anerkannten Eigenschaften in denkbar vollkommenster Form auf. Ich lernte dasselbe im Gasthofe meiner Schwiegertochter kennen, die nach langem Probieren mit den verschiedensten Surrogaten sich endgültig für das Leuenbergersche als das sowohl hinsichtlich des Preises, als auch der Qualität vorteilhafteste entschied. Seither führe auch ich diese Essenz beständig in meinem Haushalte (bessere Kostgeberei), und ich möchte sie nicht mehr missen. Ob das sehr empfehlenswerte Fabrikat überall im Kleinhandel zu haben ist, weiß ich nicht; doch kann sich die geehrte Fragerin darüber leicht bei Herrn Leuenberger-Eggimann in Huttwil erkundigen, eventuell dort direkt Bestellungen machen. Ich beziehe in 5 Kilobüchsen à Fr. 1.60; doch können auch kleinere Büchsen bezogen werden, wenn ich nicht irre von ½ Kilo à 80 Rp.

Eine praktische Hausfrau R. C.

Auf Frage 4714: Es ist vermutlich die Zuckeressenz aus der Fabrik Bühler u. Zimmermann, früher Müller-Landsmann in Lotzwil. Diese Fabrik verwendet Papieretiketten auf den Büchsen und ist somit, wenn das Papier durch Zufall von der Büchse abgefallen ist, der Name des Fabrikanten nicht mehr ersichtlich. Diese Kaffeeessenz wird nur aus Kandiszucker hergestellt; sie ist daher jedem Magen zuträglich und verleiht dem Kaffee eine schöne goldgelbe Farbe. Auch bleibt dem Bohnenkaffee das specifische Aroma vollständig und unverändert gewahrt.

D. R.

Auf Frage 4714: Ihren Angaben entsprechen vollständig die Eigenschaften der Zuckeressenz von Leuenberger-Eggimann in Huttwil. Die Essenz ist auf großen Ausstellungen mehrfach mit den höchsten Auszeichnungen belohnt worden. Köchinnen von Reputation verwenden deshalb ausschließlich dieses Fabrikat.

W. L. in M.

Auf Frage 4714: Nach 15jähriger Erfahrung und nach Mitteilung meiner Freundinnen kann ich als vorzüglichstes Zusatzmittel zum Bohnenkaffee die echte

Lotzwiler Kaffeeessenz empfehlen. Wirklicher Kaffee kann nur aus echten Kaffeebohnen gebraut werden; allein wenn derselbe eine ansehnliche Farbe haben soll, so ist es notwendig, eine kleine Dosis Lotzwiler Kaffeeessenz beizufügen, welche eine prachtvolle Farbe erzielt und den reinen Kaffeegeschmack in keiner Weise verändert, sondern vielmehr erhöht. Probeversuche mit Frankkaffee oder mit Malzkaffee befriedigten mich wegen dem unangenehm bittern Geschmack und brenzlichen Geruch nie. Ich bin überzeugt, daß der Nährwert des Kaffees für unser Land in der beigegebenen Milch zu suchen ist, denn der Kaffee soll nur anregen und kann als solcher nicht nähren. Die Milch widersteht nun vielen Naturen, und deshalb nehmen wir den angenehm riechenden, aromatischen Kaffee dazu; deswegen betrachte ich es auch als einen Unsinn, wenn viele glauben, den Nährwert des Kaffees durch geröstetes Gerstenmalz 2c. zu erhöhen. Mit einem Löffel voll Lotzwiler Essenz wird ein größerer Erfolg erzielt, und behält der Kaffee nach Zubereitungsart der Wiener und Türken seine anregende Kraft und sein herrliches Aroma. Probatum est. Eine Zürcherin.

Auf Frage 4715: Wenn Ihre Tochter sittlich einen guten Charakter hat und sinnlich nicht leicht erregbar ist, es also fertig bringt, die Männer und ihr Thun sachlich von einem weitern Standpunkte aus zu betrachten und zu beurteilen, so brauchen Sie über die „Marotte" der Tochter nicht allzusehr in Sorge zu sein, denn es ist anzunehmen, daß das Mädchen nach einem bestimmten Plan handelt. Sie wünscht vielleicht eine Parallele zu ziehen zwischen den Männern, wie sie unter sich im Wirtshause und wie sie im gesellschaftlichen Verkehr mit Damen sind. Vielleicht soll auch nur „Einer" unvermerkt in dieser heimtückischen Weise geprüft werden. In diesem Falle wird der Dienst nur von kurzer Dauer sein, und die Erlernung des Hauswesens bekommt nachher einen ganz besondern Wert und Reiz. M.

Auf Frage 4715: Einem gebildeten, wohlerzogenen Mädchen von 18 Jahren kann der Beruf als Kellnerin unmöglich auf die Dauer gefallen, und Sie dürfen überzeugt sein, daß die Tochter mit Freuden zu Ihnen zurückkehrt, wenn sie die rauhe Wirklichkeit dieses Berufes erfahren hat, von dem sie jetzt nur die glänzende Außenseite sieht. Eine wohlgemeinte, ernste Warnung vor den sittlichen Gefahren wird am Platze sein. Fr. M. in B.

Auf Frage 4716: Ein ganz besonders instruktives Werk in diesem Fach ist: H. Klemms gesamte Kindergarderobe. Ein ausführlicher Leitfaden über Zuschnitt und Anfertigung der neuesten und geschmackvollsten Knaben- und Mädchenbekleidung für jedes Alter. Zur leichtesten Selbstbelehrung bearbeitet. 13. Auflage. Mit über 300 Figuren und Bildern, auch einem Reduktionsschema mit den Maßstäben sämtlicher Körpergrößen. Preis 3 Mk. Dresden-N., H. Klemms Verlag. — Das Allerbeste jedoch ist der Besuch eines Specialkurses zum Maßnehmen, Musterzeichnen und Zuschneiden. Besuchen Sie zu diesem Zweck die Frauenarbeitsschule St. Gallen. Eine Lehrmeisterin, welche der Lehrtochter die genannten wichtigsten Disziplinen der Schneiderei nicht beibringt, sollte von Gesetzes wegen verpflichtet sein, zum Schluß der Lehrzeit die Tochter einen Zuschneidekurs nehmen zu lassen und das in ihrer Zeit und auf ihre — der Lehrmeisterin Kosten. D. W.

Auf Frage 4717: Es ist mit den Petrolofen wie mit den Lampen; mit großer Sorgfalt besorgt und mit sehr gutem Petroleum gefüllt, riechen sie nicht und verschlechtern die Luft auch nicht zu sehr. Dennoch möchte ich sie nicht gerade für ein Schlafzimmer empfehlen; ein gewöhnlicher Ofen mit Holz oder Kohlenfeuerung ist doch besser. Fr. M. in B.

Auf Frage 4718: Nasendouchen von warmem Wasser, etwa mit einer kleinen Spur von Borsäure oder ähnlichem Desinfektionsmittel, sollten das Uebel heilen oder doch die lästigen Symptome beseitigen; Sie müssen sich aber die Behandlung von einem Arzte zeigen lassen. Fr. M. in B.

Neues vom Büchermarkt.

Ein neuer Roman von Bernhardine Schulze-Smidt, eine der bedeutendsten unter den heutigen deutschen Erzählerinnen, eröffnet unter dem Titel „Ringende Seele" den soeben beginnenden 41. Jahrgang von **„Ueber Land und Meer"**. Die Verfasserin entwirft darin ein fein und fesselnd durchgeführtes Bild von den seelischen Kämpfen, die ein reich veranlagtes, liebebedürftiges, doch der strengen Selbstzucht entbehrendes Mädchen zu bestehen hat, bevor es sich zu seinem innern Frieden durchringt. Nicht minderes Interesse wird auch „Reinhard Flemmings Abenteuer zu Wasser und zu Land" von Heinrich Seidel entgegengebracht werden, der darin seinen ganzen gesunden Humor walten läßt. Wir möchten hiemit nur ganz kurz unsere verehrlichen Leser auf das beliebte Unterhaltungsblatt aufmerksam machen und ihnen empfehlen, sich die erste Nummer, die kostenlos geliefert wird, von der nächsten Sortiments- oder Kolportagebuchhandlung kommen zu lassen.

Feuilleton.

Allerlei Menschen.

Bunte Reihe.

Nirgends ziehen unsere lieben Mitmenschen in solch bunter Reihe an uns vorüber wie auf der Reise, zum Beispiel auf einer Sommerfahrt durch unser Schweizerland. Da sind alle Nationalitäten vertreten, alle Klassen, Berufe, alle Alter und Charaktere. Man hat also auf einer solchen Fahrt, wenn man die Augen aufmachen will, einen doppelten Genuß, nämlich einen Menschen- und einen Naturgenuß. Der letztere ist zwar unbedingt der einfachste und sicherste, zugleich der erhabenste und nachhaltigste. Aber oft muß man ihn, besonders in gefüllten Eisenbahncoupés, mit Mühe in ein paar Schnäppen zu gewinnen suchen, währenddem einem der andere geradezu aufgedrängt wird. In solchen Momenten, wie auch an Tables d'hôtes, macht man am besten Menschenstudien.

Die Engländer sind diejenigen Landsleute, die am hartnäckigsten und nachdrücklichsten ihre häuslichen Gewohnheiten auch auf der Reise beibehalten. Sie thun das in aller Seelenruhe, und darum sind sie auch überall daheim. Sie reisen am bequemsten und am zielbewußtesten. Sie zeigen keine Unsicherheit und keine Hast. Sie kennen ihre Route, ihre Hotels und wissen zum voraus, was sie ihre Reise gekostet haben wird. Und wie es ihnen nicht einfällt, sich in der Fremde nach den Sitten und Gewohnheiten des Landes zu richten, ebenso wenig halten sie es für nötig, deren Sprache zu kennen. Sie sprechen einfach englisch. So redet ein Engländer den Kondukteur einer schweizerischen Bergbahn auf englisch an; er wünscht eine Auskunft. Aber der Befragte antwortet richtig ebenfalls auf englisch. So ist es überall.

Wir befinden uns also auf einer schweizerischen Bergbahn und fahren über einen der schönsten Pässe. Aber es ist trübe und neblig draußen, die Aussicht gehemmt. Diese Verhältnisse hat augenscheinlich jener ältere Herr schon am Morgen früh konstatiert. Er zog seinen Kautschukregenmantel an und stülpte seinen glanzledernen Hut auf; so ist er gefeit gegen alle Feuchtigkeit. Er sitzt zwar im Trockenen ganz behaglich hinter geschlossenen Fenstern. Er hat ein Buch in der Hand, in dem er liest. und dieses Buch muß sehr nett und unterhaltend sein; denn der Lesende lächelt glückselig die ganze Zeit. Hin und wieder liest er seiner ihm gegenübersitzenden Tochter einen Satz vor, und dann lacht er laut auf. Das Fräulein jedoch lacht nicht mit, es weiß mit diesen hingeworfenen Brocken nichts anzufangen. Es weiß offenbar auch mit seinen Reiseeindrücken nichts anzufangen. Die junge Tochter findet es nicht sehr unterhaltend, stundenlang dem lesenden Papa stumm gegenüberzusitzen. Daheim las der Papa wenigstens seine Bücher in seinem eigenen Zimmer, und sie selbst hatte ihre freie Bewegung. Daheim war es lustiger. Aber die Reise ist ganz besonders deswegen unternommen worden, um ihr Frankreich und die Schweiz zu zeigen. Nur kümmert sich der Papa durchaus nicht darum, ob sie wirklich etwas vom Lande sieht, ob sie etwas erfaßt und begreift von dem Geschauten. Er für sich versteht das Reisen so, daß er sein Arbeitszimmer für eine Weile in das Eisenbahncoupé und in das Hotelzimmer verlegt hat. Sie hingegen ist noch zu jung, um es ihm nachzumachen; sie hätte einen Führer haben sollen oder wenigstens einen Gesellschafter.

Warum wendet sie sich nicht an ihren Landsmann drüben am andern Fenster? Dort hinter dem Kautschukmann sitzt einer, der das Reisen anders versteht. Dieser will alles gesehen haben und alles bestätigt, was in seinem Bädeker und auf der Landkarte steht. Fortwährend schaut er von einem zum andern und fährt dann wieder mit dem Kopf zum Fenster hinaus, um etwas zu entdecken. Leider ist immer weniger zu sehen; es fängt stärker an zu regnen. Dessenungeachtet borgt unser Reisende von einem dritten Landsmann noch eine andere, größere Karte, um noch besser orientiert zu sein. Ja, es trägt eben ein jeder sein besonderes Wesen in die Welt hinaus. Dieser Mann wird wohl auch daheim seine Arbeit, seinen Beruf gewissenhaft ausüben. Auf der Reise will er die Sache ebenso gründlich durchnehmen; er muß das zu befahrende Land förmlich ausschlachten. Er gehört zu der Kategorie von Fremden, die unsere Schweiz viel besser kennen als wir Schweizer selbst; ich meine topographisch. Sie schätzen jede Anhöhe nach Metern und wissen vollkommen genau, wie hoch sie sich momentan befinden; je höher natürlich, desto besser. Sie wissen auch, wie viel Einwohner in jeder Stadt herumlaufen; kurz, sie können die ganze Schweiz sozusagen in Zahlen ausdrücken. Es ist ihnen beim Reisen durchaus nicht für sich selbst um einen Genuß zu thun oder um das Bewundern des schönen Landes, nein, sie wollen nur einzig kennen lernen, nichts weiter.

Das Bewundern besorgt schon mehr das deutsche Kontingent und von diesem hauptsächlich die weibliche Abteilung. Ja, die deutschen Frauen können hierin etwas leisten, niemals werden wir Schweizer ihnen dabei nachkommen. Es begreift sich, daß wir von unseren Nachbarn als trocken und prosaisch gescholten werden; sie meinen, wir verständen die Schönheit und die Poesie unseres Landes nicht. Ganz richtig. Wir stehen zum Beispiel auf dem Dampfboot, das am schönsten aller Sommermorgen von Luzern aus den schönsten, wenigstens den, ich möchte sagen schweizerischesten aller Schweizerseen, aufwärts fährt. Wir befinden uns so recht mitten im Herzen unseres Landes auf dem grünen Wasser. Wir sehen ringsum die Berge aufragen. Der eine Teil des Sees liegt noch im Schatten derselben, während auf der andern Seite die lachenden Ufer, die hohen Gipfel im Sonnenschein glänzen. Wir stehen, von Schauern erfüllt, vor all dieser Pracht. Es friert uns den Rücken hinauf und bis in die Zehenspitzen hinunter. Dabei glühen die Wangen und klopft das Herz vor Stolz und inniger Vaterlandsliebe; aber wir bleiben stumm. Es fällt uns nicht ein, unsere innersten Empfindungen inmitten der uns umgebenden Menschen in die Welt hinauszurufen; wir vermöchten es nicht. Doch jene zwei deutschen Damen, die auf der andern Seite des Schiffes stehen, die können es; sie können ihren Gefühlen mit Leichtigkeit Ausdruck verleihen; ich denke, das macht die Gewohnheit. Sie äußern ihre Bewunderung von dem, was sie sehen, aufs lauteste, für jedermann vernehmlich. Sie überbieten sich förmlich in ihren Ausrufen, die sie in den höchsten Tönen herausstoßen. Da ist alles entweder gott- oder wundervoll, reizend, entzückend, zauber- und märchenhaft, das Kleinste und das Größte, das Nächste und das Fernste. Die beiden schwimmen so eigentlich in ihrem Entzücken wie die Fische im Wasser. In Vitznau steigen sie aus. Was soll es werden, wenn diese Bewunderung anhalten muß bis nach Rigikulm, vielleicht, ja wahrscheinlich, noch eine Steigerung erfahren dürfte? Doch meine zwei Damen sind nicht müde von so wenig. Sie steigern in der That das Tempo und das Maß ihres Entzückens mit der erklommenen Höhe. Dann aber kommt mit einem Mal ein Dämpfer. Eine Nebelwolke hüllt plötzlich Berg, Aussicht, alles ein. Die Naturfreundinnen kommen zu sich, sehen einander an und verstummen. Nein, da bricht ja schon wieder ein Lichtstrahl hervor, die Nebel zerteilen sich, und ein Durchblick auf sonnige Matten wird frei. „Gott, Minna!" ruft die eine, die noch um einen Grad lebhaftere Augen hat als die andere. „Siehst Du nicht?" Und sie reißt die Begleiterin beim Arme auf. „Gemsen! Ach, ein ganzes Rudel! Nein, wie süß, wie niedlich! Nun haben wir noch Gemsen gesehen, Minna!" Und sie umarmen sich, während die Nebelwolke rasch wieder Gemsen und Ausblick verdeckt. Wir fahren vorüber.

Vor zwei Tagen war's, da sahen wir dieselbe lebhafte Dame in Romanshorn. Sie kam eben frisch herüber aus dem deutschen Reich. In der Eisenbahn setzte sie sich zurecht und war bereit zum Bewundern. Sie guckte nach den Häusern, nach den Bäumen. „Ach, wie reizend, die schönen Bäume!" begann sie. „Aber, ich sehe die Kühe nicht!" rief sie; wir glitten nämlich an den ersten Wiesen vorüber. „Wo sind denn die Kühe?" Und sie rannte herüber und hinüber, von einem Fenster zum andern, ganz ratlos. Sie hatte sich die Schweiz als eine einzige grüne Matte mit Kuhherden darauf vorgestellt. Damals wünschte sie Kühe zu sehen und hätte sich mit diesen zufrieden gegeben. Nach zwei Tagen waren ihr Geißen zu gewöhnliche Tiere, an den Hängen des Rigi wollte sie Gemsen haben.

Ja, die deutsche Frau reist mit Gemüt und mit einer ziemlichen Dosis Naivität. Sie hat natürlich die Geographie unseres Landes nicht so genau im Sinne und fragt darum vieles, das sie, kaum hat man ihr die Antwort gegeben, wieder vergißt. „Kann ich von Interlaken über die Furka gehen?" fragt mich eine alleinreisende Dame. „Gewiß! Ganz so, wie Sie von Interlaken auch nach Genf reisen können und überall hin, es kommt nur auf den Weg an." Ich will nun nicht sagen, daß wir nicht ebenfalls Schweizerfrauen genug besitzen, die keinen Ortssinn und nicht die richtige Spürnase beim Reisen haben, die in den Bahnhofhallen stets rechts gehen, wo sie links gehen sollten und umgekehrt; die nicht den kleinsten Spaziergang allein machen können, weil sie die Richtung nicht im Kopfe haben. Das sind die Frauen, die zu Hause oft lange nach dem Schlüssel zum Wäscheschrank suchen, um dann schließlich die Bemerkung zu machen, daß er richtig am Schranke steckt; die auch, sei es zum Spazierengehen oder zum Gehen nach dem Bahnhofe, nie zur Zeit bereit sind. Diese Frauen thäten in jedem Falle besser, zu Hause zu bleiben.

Wir sind auf dem Lago Maggiore, zwar nicht mehr innerhalb der schweizerischen Grenze. Das Dampfboot ist eben von Intra abgefahren und kreuzt den See nach Laveno hinüber. Es ist nun etwas verwirrend, daß an diesem blauen Wasser gerade zwei Orte einander ungefähr gegenüber liegen, die Laveno und Baveno heißen. Manches einfach veranlagte Gemüt findet sich da nicht gleich zurecht.

(Schluß folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Reflexion.

Jetzt ist das Sonnengold dahin!
Am Zweige schwankt die letzte Monatsrose,
Und auf den Wiesen winket noch
Des Sommers Scheidegruß — die Herbstzeitlose.
Wie nah schon eines Winters Leid!
Vorüber bald die letzten sel'gen Stunden,
Die einer Sonne Wirken gab.
Vorbei — in Wintersnacht dahingeschwunden!
Ist das der Menschenseele Bild?
Ein Lenz — ein Sommer — eines Herbstes Glühen,
Und dann des Winters eis'ger Hauch —
Ein starrer Tod, nach Sorg' und ernstem Mühen?

Martha Wiesendanger.

Briefkasten der Redaktion.

Junge Hausfrau in **A.** Die „Leinenappretur", welche Sie in Nr. 39 unseres Blattes annonciert gefunden haben, kann Ihnen aus eigener Erfahrung bestens empfohlen werden. Die farbigen und schwarzen Waschkleider, Blusen, Schürzen 2c., bei denen man mit der gewöhnlichen Stärke so schlecht beraten war, sind bei Anwendung der Leinenappretur eine Freude zu glätten. Nichts von Spiegelglanz und weißen Flecken, was sonst den schönsten Stoff unansehnlich gemacht hat, sondern die Leinenappretur läßt die Stoffe wieder wie neu erscheinen; sie widerstehen der Feuchtigkeit, zerknittern nicht so leicht, und das Glätten geht ohne Schwierigkeit vor sich. Die Appretur klebt nicht, weder am Glätteisen, noch am Glättetuch. Ein Versuch wird Sie vollauf befriedigen.

Frau **A. W.** in **M.** Wenn Sie Ihrem Dienstmädchen für sein treues Bemühen nebst der Lohnerhöhung eine große Freude machen wollen, deren Nutzen in erster Linie Ihnen selbst zu gute kommt, so schenken Sie ihm ein Abonnement zu 12 Bädern, die es zu passender Zeit, jeden Monat eines, nehmen kann. Das ist weit besser und nachhaltiger wirkend, als das Geschenk eines Luxusartikels. Wo der Preis für ein Bad noch so teuer ist wie an Ihrem Orte, da unterlassen die Mädchen oft aus Sparsamkeitsrücksichten das Baden. Es liegt aber im Interesse der Familie, daß das Baden den Dienstmädchen zur lieben Gewohnheit gemacht wird. Sie dürfen aber an das Badepräsent die Bedingung knüpfen, daß auch tägliche kurze Körperwaschungen vorgenommen und dem Schlafzimmer nachts frische Luft zugeführt werde.

Herrn **Js. C.** in **N.** Den Kampf gegen den Frost an den Händen müssen Sie beginnen, noch ehe das Uebel zum Ausbruch gekommen ist. Regelmäßiges Streichen der Finger und Hände nach rückwärts, öfteres Eintauchen der Hände in heißes und nachher in kaltes Wasser wirkt sehr gut als Vorbeugungsmittel.

Eifrige Leserin in **St. G.** Wir haben Ihrem eingehenden, weitläufigen Schreiben das Wesentlichste entnommen, um die Materie als Frage im Sprechsaal unterbringen zu können. Trotz allen Beschneidens ist ist der Raum übermäßig in Anspruch genommen worden; aber die betreffende Sache ist so wenig persönlich, sie ist so sehr von allgemein interessierender Bedeutung, daß wir eine Ausnahme gestatteten. — Das rein Persönliche in Ihrem Schreiben wird Ihnen zu dienlicher Zeit in gewünschter Weise brieflich beantwortet werden, sofern Sie nicht eine mündliche Besprechung vorziehen. Die Zeit hiezu müßte indessen vorher vereinbart werden.

Junge Abonnentin in **S.** Von besonderer Feinfühligkeit zeugt es nicht, wenn ein junges Mädchen jeden jungen Herrn ihrer engern und weitern Bekanntschaft beim Antritt einer kleinern oder größern Reise zum Schicken von Ansichtspostkarten preßt. Das Senden und Verschicken von Ansichtspostkarten belastet den Reisenden mit Mühe und Arbeit, da wo er seine Ruhe-, Erholungs- oder Geschäftsstunden genießen und abthun sollte. Steht ein Mädchen so lebhaft im Andenken eines jungen Mannes, daß er auf der Reise ohne besondere Veranlassung und Verpflichtung gerne ihrer gedenkt, so wird er von sich aus gerne und beflissen die Gelegenheit wahrnehmen, unausgesprochene Wünsche zu erfüllen, um sich selbst so in angenehme Erinnerung zu bringen. Im übrigen hat das Sammeln von Ansichtspostkarten einen Sinn, wenn damit gleichzeitig eine allseitig geographische, naturwissenschaftliche und geschichtliche Belehrung verbunden wird. Ein gutes größeres Konversationslexikon würde als Nachschlagebuch treffliche Dienste leisten.

Herrn **N.** in **A.** Besten Dank für die freundliche Zustellung und für die vielfache Bemühung. Solche Nachforschung bietet in der Regel reiche Ausbeute. Für Wiederholungen in vorgesehener Weise sind wir selbstverständlich empfänglich.

C. J. N. Wir sehen Ihren ausführlichen Mitteilungen mit Interesse entgegen. In solchem Falle ist die Namensverschweigung durchaus zulässig.

Frau **S. B.** in **W.** Lassen Sie Ihrem Töchterchen nur ruhig die Freude des Bedienens, wenn das Kind dies aus innerm Herzenstriebe thut. Ihm zu sagen, das gehört sich nicht, die Brüder müssen die Schwester bedienen und nicht die Schwester die Brüder, das hieße, das Schönste, was in dem Mädchen lebt, mutwillig zerstören. Lassen Sie das Mädchen seinem Herzensbedürfnisse zu dienen uneingeschränkt Genüge thun, ohne es durch Klugheitsmaßregelungen zu beirren. Nehmen Sie dagegen die Knaben separat vor, und lehren Sie dieselben die Pflichten der Ritterlichkeit; das wird von weit besserm Erfolg sein für die Zukunft.

Abgerissene Gedanken.

Nach Gottes Wesenheit zu forschen, ist gar nicht dein Beruf; forsche du nach Wesen, die er schuf.

Rückert.

Der größte Lehrer kann dich nicht umgestalten;
Er kann dich befrein; du mußt dich entfalten.

Feuchtersleben.

Wer auf blendend weiße Wäsche hält, versuche die vorzügliche und ergiebige **Remy-Reisstärke mit der Löwenmarke.** [1686

Mit Vergnügen kann ich Ihnen bestätigen, dass der *Kasseler Hafer-Kakao* von meinen Patienten sehr gern genommen wird und die besten Dienste leistet. [1448

Erlangen. **Prof. Dr. von Strümpell.**

Frohheim
Rosenbergstrasse, St. Gallen.
Ein angenehmes Leseheim
für Damen aus der Stadt und vom Lande
bildet das nun wieder gesicherte Lesezimmer des Friedensvereins St. Gallen und Umgebung. Frauen und Jungfrauen finden darin verschiedenartigen angenehmen Lesestoff, sind ganz ungestört und können zugleich, vielleicht ermüdet von der Reise oder auch nur von Ausgängen, daselbst lesend bequem ausruhen. [1669

Kräftigungskur bei Lungenleiden.
Herr Sanitätsrat **Dr. Nicolai** in **Greußen** (Thüringen) schreibt: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, daß Dr. Hommel's Hämatogen **speciell bei Lungenschwindsüchtigen von ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge** war. Ich werde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Ueberzeugung stammt."
Depots in allen Apotheken. [1080

Zum Einkauf von Stickereien
für Damen- und Kinderwäsche werden gerne Muster abgegeben. Außerordentlich billige Preise, weil Gelegenheitskauf. Offerten unter Chiffre B befördert die Expedition d. Bl. [697

Henneberg-Seide
nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen

schwarz, weiß und **farbig** von **35 Cts.** bis **Fr. 28.50** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) [1369

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40—22.50	Ball-Seide	v. 85 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 10.80—77.50	Seiden-Grenadines	„ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt	„ „ 1.20— 6.55	Seiden-Bengalines	„ „ 2.15— 11.60

per Meter. **Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **franko ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Für eine achtzehnjährige, gut erzogene junge Tochter, welche die Damenschneiderei gelernt hat, wird auf Neujahr 1899 in einer guten Familie Stellung gesucht, sei es als Zimmermädchen oder zur Besorgung von Kindern, wo ihr Gelegenheit geboten wäre, sich im Nähen zu üben. Es wird auf eine dauernde Stelle reflektiert. Gefl. Offerten unter Chiffre S W 1823 befördert die Exped. [1823

Einer jungen Tochter aus achtungswerter Familie, von gutem Charakter und freundlichem und angenehmem Aeussern, kann eine gute Stelle als Zimmermädchen nachgewiesen werden. Es sind neben der Arbeit zwei Kinder zu beaufsichtigen. Wenn eine Tochter willig und intelligent ist, so würde sie bei noch mangelnden Kenntnissen von der Dame gerne angelernt. Lohn je nach Leistungen. Behandlung und Verpflegung sehr gut. Mit Rücksicht auf die Kinder wird nur auf eine gesunde Tochter reflektiert.
Offerten mit Frankomarke zur Weiterspedierung versehen befördert die Expedition d. Bl. [FV1824

Sterilisierte Alpen-Milch.
Berneralpen-Milchgesellschaft.
Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als **bester und einfachster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen. [1133
In Apotheken oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen.
Zuverlässigste und kräftigste
Kindermilch.

Koch- und Haushaltungsschule
von **Frau L. Herzog** geleitet.
Birmansgasse 27 BASEL Birmansgasse 27.
Prospekt zur Verfügung. — Prima Referenzen.
Es empfiehlt sich bestens (H 3922 Q) (1719
Frau Witwe Herzog.

„AURORA"
Sanatorium für Nervenkranke
am **Zürichsee** **Thalweil** bei **Zürich.** (1302
Komfortabel eingerichtete Villa mit 12 Zimmern an ruhiger Lage.
Physikalische Heilmethoden: Massage, systematisch körperliche Beschäftigung, Gymnastik, Elektro- und Hydrotherapie. Familienanschluss. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Parkanlagen, Promenaden. Moderne Bade- und Douche-Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko durch
die Verwaltung: **E. Grob-Egli.** und den Hausarzt: **Dr. Bertschinger.**

Hausfrauen!
Das Praktischeste, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte (H 4487 Q) [1801
Tricot-Wasch-Plüsch
für Damen- und Kinder-Konfektion. **Billige Preise. Meterweise Abgabe.**
Muster auf Verlangen sofort!
Schatzmann & Cie. in Zofingen.

Für eine junge Tochter, die eine gute Lehre als Damenschneiderin gemacht und nachher in zwei feinen Ateliers zur weitern Ausbildung ein Jahr lang gearbeitet hat, die also an exaktes, geschmackvolles Arbeiten gewöhnt ist, wird in einem ersten Geschäft auf kommendes Frühjahr Stelle als Arbeiterin gesucht. Vorgezogen wird eine solche, wo im Hause der Prinzipalin Pension und Familienanschluss geboten ist. Gefl. Offerten unter Chiffre Z J 1819 befördert die Exped.

Für eine hochachtbare Tochter mit gediegener Bildung und Erziehung, in beaufsichtigender Führung eines Haushaltes erfahren, auch im Kochen bewandert, sucht man Stellung zur Stütze einer Hausfrau, zur Pflege und Gesellschaft einer einzelnen Dame oder dergleichen. Die Betreffende ist stillen, bescheidenen und angenehmen Wesens; sie reflektiert aber nur auf eine Stelle, wo sie nicht als Dienstmädchen behandelt und angesehen wird und wo nicht hauptsächlich physische Kräfte verlangt werden. (F V 1787

Eine gut denkende Pflegemutter, deren Verhältnisse ihr leider nicht gestatten, zu ihren eigenen Kindern ein fremdes ohne Entschädigung zu nähren, zu kleiden und zu erziehen, sucht ein liebewarmes Plätzchen für ein nettes, gesundes und fröhliches 1/2 Jahr altes Mädchen, wo es als eigen angenommen würde. Das Kindchen würde vollständig abgetreten und wäre jede Einmischung von elterlicher Seite ausgeschlossen. (F V 1785

Auf sofort wird gesucht ein braves, fleissiges Mädchen als Volontärin. Erlernung der französischen Sprache und gute Behandlung zugesichert. Mme. L. Langel, Neuveville (Bielersee). [1828

Eine gebildete ***Tochter,*** *deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle zu Kindern, am liebsten im Süden von Frankreich oder in Italien. Es wird mehr auf gute, familiäre Behandlung, als auf Lohn gesehen. Offerten unter Chiffre E B 1814 an die Exped.* [1814

Eine Tochter, im Zimmerdienst sowohl, als auch in den Handarbeiten wohl erfahren, sucht — gestützt auf gute Zeugnisse — Stelle als Zimmermädchen in einem guten Privathause. Offerten unter Nr. 1831 befördert die Exped. [1831

Gesucht.

Ein einfaches, braves Mädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausgeschäfte verrichtet, findet auf 15. Oktober Stelle bei gutem Lohn. Sollte die Gesuchte auch im Kochen noch nicht selbständig sein, so wird das Nötige gerne gezeigt. Anmeldungen unter Chiffre K K 1818 befördert die Exped. d. Bl. [1818

Stelle-Gesuch. [1799

Eine junge, fleissige Tochter aus guter Familie wünscht für den Winter eine Stelle in der italienischen Schweiz zu einer achtbaren Familie. Lohnansprüche bescheiden, dafür gute Behandlung gewünscht. Eintritt nach Belieben. Auskunft bei der Exp.

Verkäuferin.

Zuverlässiges Fräulein oder jüngere Witwe findet in einem bessern Möbelgeschäfte selbständige Stellung. Dieselbe muss in ähnlichem Geschäft thätig gewesen, repräsentationsfähig und der französischen Sprache mächtig sein. Gute Bezahlung. Gefl. Offerten, wenn möglich mit Referenzen und Photographie, unter Chiffre **R 4689 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel,** erbeten. [1825

Bei einer kleinern, bessern Familie auf dem Lande findet eine ältere, pflegebedürftige Dame oder ein solcher Herr gute Aufnahme und Verpflegung; ruhige Geisteskranke nicht ausgeschlossen. Beste Referenzen und Empfehlungen stehen zur Disposition. [1805

Franz. Schweiz. Genf.

Pensionat f. Töchter höherer Stände.

Günstige Pensionsofferte.

In einem neu gegründeten Pensionate, herrlich gelegen, in welchem 5 Pensionärinnen anwesend sind, finden noch einige junge Mädchen Aufnahme zum ermässigten Preise von 850 Fr. inkl. Unterricht. Auch Damen für kürzeren oder längeren Aufenthalt finden Aufnahme. Vorzügliche Referenzen. Anfragen zu richten unter W c 8788 X an Haasenstein & Vogler, Genf. [1803

Familien-Pensionat

Yverdon, Plaine 54.

Mad. Jaquenod-Fornachon nimmt noch einige junge Töchter bei sich auf. Familienleben und sorgfältige Verpflegung und Ueberwachung. Erlernung der französischen und englischen Sprache, der weiblichen Handarbeiten und der Führung des Haushaltes. Mässiger Pensionspreis. Empfehlungen und Referenzen stehen zur Verfügung. [1783

Schweizerfrauen
unterstützet die einheimische Industrie!

Wer solide, schwarze oder farbige **Kleiderstoffe**

bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu **wirklichen Fabrikpreisen** kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten **Fabrikniederlage**

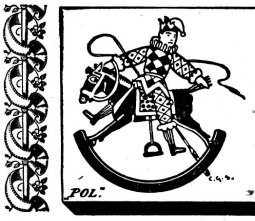
Ph. Geelhaar in Bern.
Telephon Nr. 327. (1655

Muster umgehend franko.

NB. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

Bettnässen.

Durch die briefliche Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, wurde mein Knabe von **Bettnässen, Blasenschwäche** schnell und billigst geheilt, was ich gerne bezeuge. Töss, den 16. März 1898. Joh. Baur, Monteur. Adresse: **O. Mück, prakt. Arzt in Glarus.** [1821



Spielwaren
Spezialität
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
ZÜRICH

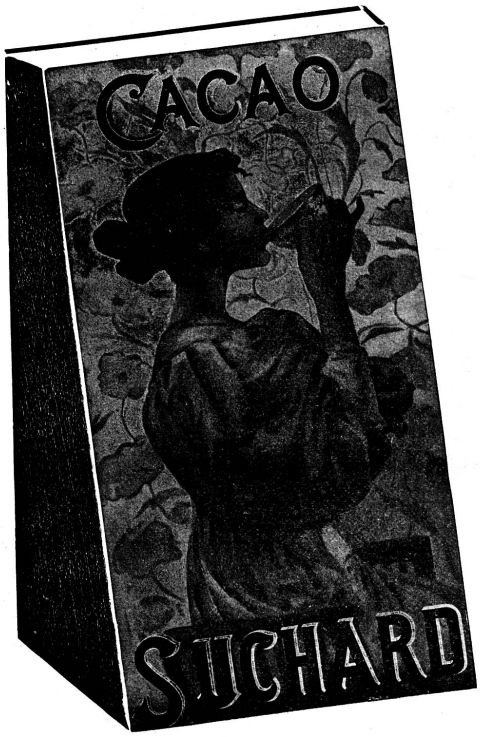
Töchter-Pensionat

Ray-Moser

in FIEZ bei GRANDSON

(gegründet 1870) [1737

könnte bis Mitte Oktober noch einige Zöglinge zur Erlernung der franz. Sprache aufnehmen. — Gründlicher Unterricht. — Familienleben. — Moderierte Preise. — Musik, Englisch, Italienisch, Malen. — Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an **Mme. Ray-Moser.**



erfreut sich seiner Vorzüglichkeit und seines köstlichen Aromas wegen einer stets zunehmenden Beliebtheit.

1028]

Enterorose.

Bestes, **rein diätetisches Nährmittel** für Erwachsene und Kinder bei **allen** Störungen des **Verdauungsapparates,** wie Katarrhe, Diarrhoe, Cholera nostras, Dysenterie. [1662

Ueberraschende Erfolge, wo andere Mittel nichts mehr halfen — laut Zeugnissen von Professoren und Aerzten und Dankschreiben von Privaten.

Verkauf nur in Apotheken.

Lohnender Massenartikel.

„PURUS"

Bester, sauberster, einfachster, hygieinischer Wasserdruckregler der Welt. (Aus Porzellan mit nicht oxydierendem Gewebe.) Wassersparnis! Kein Spritzen mehr! Reines, klares Wasser! An jedem Wasserhahn ohne weiteres anzubringen. [1815

Wiederverkäufer an allen Plätzen mit Wasserversorgung gesucht.

Einzelne Probe-Exemplare à Fr. 1.— franko gegen Nachnahme.
(Durchmesser des Wasserhahnes ist anzugeben.)

Generaldepot für die Schweiz: Müller & Cie. in Zofingen.

Hauptdepot für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Luzern, Schwyz und Zug, bei: **Alphons Hauser in Wetzikon.**

Kath. Töchter-Institut

Faubourg du Crêt 21, Neuchâtel. 1776

Für Prospekte wende man sich an die Vorsteherin. Eintr. auf Ende Oktober.

Herrenhemden

nach Mass
in exakter Ausführung
empfiehlt [1830

E. Senn-Vuichard
z. Pilgerhof, St. Gallen.

Kaffee

nur edelster Sorten und franko überallhin

Hochfeinst grün Kaffee	Fr. 1.60	p. Ko.
„ **gelb** „	„ 1.70	„ „
„ **grün Perl-Kaffee Salvador**	„ 2.—	„ „

in Säckchen von 5, 10, 20—50 Kilo.

Neapolitanische Maccaroni Ia
in Kistchen von 15 und 20 Kilo
à 70 Cts. per Kilo. [1829

Stearin-Kerzen, offen, beste Qualität, in Kistchen v. 10 u. 20 Ko., à Fr. 1.30 p. Ko.

F. Michel, Sohn, Rorschach.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum

Besticken von ganzen Aussteuern
von Monogrammen
sowie auch auf **Specialartikel.**

Frau Haas, Handstickerin
Oberstrasse 92, St. Gallen. [1798

Unter-Jupons

85 cm lang, dunkelblau
aus (H 4535 Q

Tricot-Wasch-Plüsch
à Fr. 6.— per Stück [1802
solid konfektioniert, so lange Vorrat durch

Schatzmann & Cie., Zofingen.

Walliser Trauben [1811]

O. von Riedmatten, Sion
5 Ko. franko Fr. 4.50. (H 1522 L)

Farbenfabriken vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.
Abteil. f. pharmaceut. Produkte.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende

Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für [1516

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Nur in Originalbüchsen von 25, 50, 100 u. 250 gr. erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Institut Hasenfratz in Weinfelden

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von

körperlich und geistig Zurückgebliebenen.

Erste Referenzen. [1797

Anstalt für Epileptische in Herisau

„Philadelphia".

Neu gegründete Anstalt unweit Herisau in stiller, ländlicher Umgebung. Gesunde Lage. Die Anstalt ist vorderhand nur für männliche Kranke bestimmt. Dieselben finden entsprechende Beschäftigung in Haus und Garten. Christliche Leitung. [1817

Kranke können vom 13. Altersjahr an aufgenommen werden, und beträgt der **Pensionspreis** per Tag **Fr. 1. 50** und mehr, je nach Zimmer und besonderen Ansprüchen.

Anstaltsarzt ist **Dr. Züst** in Herisau.

Aufnahmsgesuche sind zu richten an

Jezler und **Pfändler.**

Echte Damen-

und Herren-Loden

Bündnertücher, Wettermäntel

liefern billigst [1816

Bener, Söhne, Chur.

Muster franko.

Pension und

Badeanstalt „Neubad" Heiden

(Kant. Appenzell A.-Rh., Schweiz)

zugleich **Pensionat für Freunde der Elektro-Homœopathie „Sauter"**

Specialist hiefür L. Arzt Fch Spengler, Heiden.

Besitzer: **F. Bœnziger-Zahner.**

Heilfaktoren: *Sämtliche Hauptmedikamente und Hülfsmittel des Elektro-homœop. Instituts Genf. Manuelle Massage und schwedische Heilgymnastik. Mineral-, Sool-, Fichten-, Molken- und elektrische Bäder. Douchen. — Das ganze Jahr geöffnet. — Weitere Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen gerne entgegen*

1760] ***Der Besitzer und der Arzt.***

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz HERISAU (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8—12½ Uhr, nachmittags 2 – 6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.

Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.

Plombieren. — Künstliche Zähne.

Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von **Kindern,** welche an **schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc.** leiden, **bei sicherm Erfolg.** [1759

Susanna Müllers verbesserter

SELBSTKOCHER

(Patent Nr. 4356 und 9619).

Prospekte und Preislisten versendet die

Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G.

Geschäftsstelle: **Th. Schröter, Zürich I,** Seidengasse Nr. 7.

Susanna Müllers Kochmethode **(Garmachen der Siede- und Dämpfspeisen unter dem Kochgrade)** nebst Selbstkocher wurde von der internationalen Ausstellung in Wien **als einer für die Volksernährung wichtigen Erfindung** die goldene Medaille zuerkannt. [1668

Probieren Sie den echten Kasseler Hafer-Kakao

derselbe leistet allen ***Magenleidenden, Nervösen, Kranken*** und ***Gesunden*** die besten Dienste. ***Kasseler Hafer-Kakao*** ist das beste Frühstücksgetränk für jung und alt, gross und klein. Er ist käuflich in den ***Apotheken, Delikatess-, Droguen-*** und besseren ***Kolonialwarenhandlungen à Fr. 1.50 pro Karton.*** [1436

Man beachte den ***blauen Karton*** und weise die zum Teil wertlosen, billigeren Nachahmungen zurück.

Engros-Lager: C. Geiger, Basel.

Die **Verdaulichkeit** aller Speisen wird überraschend **erhöht** durch wenige Tropfen von

MAGGI'S Suppenwürze. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Originalfläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt. [1808

Direkt von der Weberei:

Leinen [1804

Tischzeug, Servietten, Küchenleinwand, Handtücher, Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogramm- u. a. Stickereien. Etamines. Grösste Auswahl. Nur **bewährte, dauerhafteste** Qualitäten; für **Braut-Aussteuern** besonders empfohlen Billige, **wirkliche** Fabrikpreise. Muster franko.

Mechan. und Hand-Leinenweberei

F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).

R. Wiesendanger, Dr. Chr. D. h. c.

Institut für Zahnheilkunde, Hamburg (etabl. 1874).

Filiale: Binningen bei Basel.

Schmerzlose Heilung aller erkrankten Zähne und Wurzeln **ohne Ausziehen.** Neuersatz durch **Idealkronen.** Eigene Erfindung ✠ Patent etc. Anfertigung von Plomben aller Arten. Künstliche Gebisse in Kautschuk und Metall. — Prospekte gratis und franko. [1829

Trunksucht-Heilung.

1231] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum **Trinken,** befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Lagerstrasse 111, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Werndli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Werndli, Lagerstrasse 111, dahier. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvertr. Adr.: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus."**

Reiner Hafer-Cacao

Marke: Weisses Pferd

ist das beste und gesündeste Frühstück für jedermann. — Für Kinder und magenschwache Personen ist er ein unschätzbares Nährmittel. **Empfohlen von einer grossen Anzahl bedeutender schweizerischer Aerzte.** — Bestes Produkt dieser Art. [1468

Preis per **Carton à 27 Würfel Fr. 1.30** } rote Packung.
„ „ **Paquet, loses Pulver „ 1.20** }

Alleinige Fabr.: MÜLLER & BERNHARD, Cacaofabrik, CHUR.

Bettnässen.

1228] Ich Unterzeichnete bezeuge, dass mein 14jähriger Knabe durch Ihre briefliche Behandlung vollständig von **Bettnässen** geheilt worden ist. Ich setze daher volles Vertrauen in Ihre Behandlung und werde mich in anderen Fällen wieder an Sie wenden. Sonnenrain, Pfaffnau, Kt. Luzern, den 29. Okt. 1897. Frau Blum. Die Echtheit obiger Unterschrift der Frau Blum bezeugt: Pfaffnau, 29. Okt. 1897. Gemeinderatskanzlei Pfaffnau, der Gemeinderatsschreiber: Kreienbühl. Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstrasse 405, **Glarus."**

Bei Husten und Heiserkeit

empfiehlt [1832

Hausmanns Malz-Extrakte

mit und ohne Zusatz, für **Kinder** und **Erwachsene**

Malzextrakt-Bonbons, Hustentabletten

Emser-Salz, -Wasser, -Pastillen etc.

die Hecht-Apotheke St. Gallen.

Leere, gereinigte Gefässe von **Hausmanns Malz-Extrakt** werden mit 10 Cts. per Stück rückvergütet.

Ein erfrischendes, gesundes und billiges

Tafelgetränk

ist unser

alkoholfreier Apfelmost

aus reinen Apfelsäften, alkohol- und metallfrei hergestellt, glanzhell, haltbar, ärztlich empfohlen, prämiiert.

Detailpreise: 45 Cts. die ganze und 30 Cts. die halbe Flasche exkl. Glas. [1812

Gesellschaft für alkoholfreie Moste, Zürich.

Hauptniederlage in St. Gallen bei:

J. Steiger

Kolonialwarenhandlung, Metzgergasse, **St. Gallen.**

Blasenkatarrh.

Bestätige, dass ich durch die briefliche Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, v. meinem Uebel, **Blasenleiden** (schmerzhaftes Urinieren, Harndrang, Brennen, Stuhlverstopfung etc.), vollständig geheilt wurde. Kranskamp b. Saage (Mecklenburg), den 13. Juni 1898. Fr. Zumbrunnen. Adresse: **O. Mück, prakt. Arzt in Glarus.** [1820

Maestrani

Hafer-Cacao

ausgezeichnetes Frühstück

für [1800

Gross und Klein
Gesunde u. Kranke.

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, **Zürich,** früher in **Genf,** übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die IV. Auflage ihrer Broschüre über den [1813

Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. **Heilung.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig durch eigene Mittel (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
1714] **Ennenda.**

Haarausfall.

Unterzeichneter bestätigt, dass er durch die briefliche Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, von seinem Uebel **Haarausfall, Schuppen und Beissen** schnell und vollständig befreit wurde. Grabs, den 13. März 1898. Wilh. Lang, Obermüller. — Beglaubigt, Gemeindammannamt Grabs. — Adr **O. Mück, prakt. Arzt in Glarus.** [1636

Gegründet 1876. **Fabrikdepot** Gegründet 1876.

HUTTWYL (Kt. Bern). **J. MEER** HUTTWYL (Kt. Bern).

Billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle für

Matratzenhaar, Wolle, Seegras, Drill, Flaum und Bettfedern

in allen Preislagen.

Streng reelle und prompte Bedienung. Muster und Preisverzeichnis gratis und franko. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

1779] (H 3626 Y) **J. Meer.**

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten

in einfachster bis feinster Ausführung empfiehlt

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Eberts (H 2865 Y)

Schweizer Köchin

9. Aufl. Von Frau **Wyder-Ineichen.** Fr. 4.— kart., Fr. 4.50 in eleg. Leinenband. — **Eberts Kochbuch** ist für jede Hausfrau der beste Ratgeber in der Küche. Vorrätig in allen Buchhandlungen und bei **W. Göpper,** Verlag, **Bern.** [1697

Rheumatismus

Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc. werden durch das Tragen des berühmten

Magneta-Stifts

schnell und dauernd beseitigt. Preis 1 Fr. Alleinversand von (H 1542 G)
1514] **J. A. Zuber, Flawil.**

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN EINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT DER SCHWEIZ **Jordan & Cie** ZÜRICH BAHNHOFSTR. 77

Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costüme
von Fr. 25.— an. [1641

Zur gefl. Beachtung.

Bei Aufgabe von Adressenänderungen bitten wir höfl. um gefl. Beifügung der alten (bisherigen) Adresse.

Die Expedition.

Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern **jeden Standes** Gelegenheit zur Anschaffung **solider und geschmackvoller Möbel** in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 750.—.**

Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Büffett mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Ueberzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 650.—.**

Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Krystall, **Fr. 800.—.** (970

Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz fourniert.

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.

Zweijährige, schriftliche Garantie.

AD. AESCHLIMANN

Möbelfabrik, Schifflände 12, Zürich.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1043

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Jacques Becker, Ennenda-Glarus.

Billigste Bezugsquelle (besteht seit 1860) für **Baumwolltücher** und **Leinen** zu **Engrospreisen.** Princip: Nur ausgesuchte prima Qualitäten. Abgabe jedoch nicht unter ½ Stück 30/35 Meter. Courante Tücher, roh von **15 Cts.,** gebleicht von **20 Cts.** an per Meter, bis zu den feinsten Specialitäten. — Wollen Sie Muster verlangen u. **vergleichen.** (1826

Meine schnelle und vollständige Heilung meiner hartnäckigen **Magenleiden** verdanke ich der ausgezeichneten und einfachen Kurmethode des Herrn Popp. Möge sich jeder Magenkranke vertrauensvoll ein Buch und Fragеformular gratis von J. J. F. Popp in Heide, Holstein, senden lassen. [1500

K. Moser, weil. Lehrer, Besenbüren, Aargau.

Schnellglanzwichse von

als das beste Fabrikat bekannt

SUTTER-KRAUSS & Co.

OBERHOFEN, Thurgau.

Sofortiger Glanz!

Grösster Fettgehalt.

[1476] (H 2017 Z)

Kaffee! Kaffee!

Probieren Sie

5 Ko. **Kaffee Santos** prima feinst erlesen	Fr. 6.—
5 Ko. **Kaffee Campinas,** perlgrün, superieur	„ 8.—
5 Ko. **Kaffee Guatemala,** gelb, hochfein	„ 10.—
5 Ko. **Kaffee Malabar,** gelb, grossbohnig, I. Qualität	„ 14.—

Nur reinschmeckende Qualitäten versendet franko per Nachnahme [1720

J. Schwarzmann
Billig-Magazin
Flums (Kt. St. Gallen).

Nur

Zürcher

Bergmanns Lilienmilch-Seife

Vorsicht! Vorsicht!

mit der

Schutzmarke: **Zwei Bergmänner**

ist die echte, anerkannt vorzügliche kosmetische Toilette-Seife für zarten, weissen Teint. Zahlreiche Anerkennungsschreiben rühmen ihre unfehlbare Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten, ihre Reinheit und Milde, ihr liebliches, erfrischendes Aroma. Ihrer allgemeinen Beliebtheit und der grossen Nachfrage verdankt es diese ausgezeichnete Seife, dass viele billige minderwertige Nachahmungen entstanden sind. Wer sich vor Täuschung bewahren will, achte beim Einkaufe genau auf die Firma

BERGMANN & CO., Zürich

Vorsicht! Vorsicht!

und auf die

Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**

[1397